

Das pastorale Projekt „Aufbrechen – Katholische Kirche in Stuttgart“ geht in die Beratungsrunde



Zum aktuellen Stand der Dinge

Vor Weihnachten hat die Geschäftsstelle des Stadtdekanats ein Materialienpaket online gestellt, das unter anderem Informationen zum Pastoralkonzept, Projektskizzen und Fragebögen zum Konzeptpapier enthält. Diese sollen den Kirchengemeinden bei der Erarbeitung und Diskussion des Pastoralkonzepts helfen und die systematisierte Rückmeldung an das Stadtdekanat ermöglichen. Online abrufbar sind die Materialien unter: <http://www.kath-kirche-stuttgart.de/projekt-aufbrechen/>

Ab Februar wird zudem Stadtdekan Msgr. Dr. Christian Hermes die 18 Seelsorgeeinheiten besuchen, um mit den Kirchengemeinderäten und Pastoralräten ins Gespräch zu kommen. Es soll Raum für Rückfragen zum Pastoralkonzept und für den Ideenaustausch sein: Welche Perspektiven zeigen sich für die Kirchengemeinden und Gemeinden anderer Muttersprache (GKaM)? Wie kann der Aufbruch vor Ort umgesetzt und ausgestaltet werden?

Die Konkretisierung der im Pastoralkonzept vorliegenden Ergebnisse und Vorschläge geht auch auf Ebene der Projektleitung weiter: das Projektteam bündelt die Rückmeldungen und verantwortet die Überarbeitung des Pastoralkonzepts; 11 Arbeitsgruppen, die sich aus Fachleuten zusammensetzen und aus dem Projekt heraus entstanden sind, (AG Kolumbarium, AG Kirchenmusik, AG GKaM, AG Spirituelles Zentrum, AG Ressourcen, AG Controlling, AG Benchmark, AG Zusammenführung, AG Jugendpastoral, AG Ehrenamtsmanagement, AG Führungsinstrumente und Konflikt- und Kommunikationstraining) beraten Ausgestaltungsmöglichkeiten und entwerfen Konzepte.

Eine Beschlussfassung zur Endfassung des Pastoralkonzepts erfolgt im Stadtdekanatsrat am 11. Juli 2013.

Bei Rückfragen zum aktuellen Stand der Dinge erreichen Sie die Geschäftsstelle des Stadtdekanats unter 0711 / 70 50 300 oder via stadtdekanat.stuttgart@drs.de

Positionspapier der Katholischen Kirche in Stuttgart zur Ganztageschule

Die Landesregierung des Landes Baden-Württemberg hat in ihrem Koalitionsvertrag vorgesehen, die Ganztageschule im Schulgesetz zu verankern. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart hat darüber hinaus am 21. Juli 2011 beschlossen, die Grundschulen Stuttgarts stetig bis 2018 in (teil) gebundene Ganztagesgrundschulen umzuwandeln.

Die katholische Kirche in Stuttgart begrüßt den geplanten Ausbau in Stuttgart und sieht darin einen berechtigten und wichtigen Schritt, der dem Wohl der Kinder und den Bedürfnissen der Familien dient. Die Ganztageschule kann dazu beitragen – unter den heute geltenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (z.B. der Berufstätigkeit von Eltern oder der Instabilität sozialer Milieus) – Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen und zu entlasten.

Der Ausbau bietet die große Chance einen kindgerechten Lebensort Schule im Sozialraum zu schaffen. Dieser muss sich an einem umfassenden Bildungsbegriff und einer Bildungspartnerschaft, in der sämtliche Bildungsangebote und – orte gleichwertig nebeneinander stehen orientieren. Ganztageschulen können dazu beitragen, die soziale Selektivität des Schulsystems zu überwinden. Die Zielsetzung, den Schulerfolg unabhängig von der sozialen Herkunft der Kinder sicher zu stellen, muss dabei erste Priorität bei der Gestaltung des Ausbaus haben.

Das Positionspapier der Katholischen Kirche finden Sie unter <http://www.kath-kirche-stuttgart.de/aktuelle-informationen/news-detailanzeige/article/ganztageschule/> im Wortlaut.

Bürgermeister und Christ



Foto: cdu-stuttgart.de

Stadtdekan Dr. Hermes dankt OB Dr. Wolfgang Schuster für sein verdienstvolles Wirken

Während seiner Amtszeit hat der scheidende Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Wolfgang Schuster, ein deutliches Zeugnis für den „civis idem et christianus“ gegeben: für den Bürger, der zugleich auch Christ, sowie den Christen, der zugleich auch Bürger ist. Mit diesem Bild hat der Stuttgarter Stadtdekan, Dr. Christian Hermes, Schuster zu dessen Dienstende im Namen der Stuttgarter Katholiken für seinen Einsatz für Stadt und Bürger gedankt.

„Christen sind berufen, sich in der politischen Gemeinschaft und für das gemeinsame Wohl der Bürgergesellschaft einzusetzen. Sie sollen sich nicht in eine fromme Hinterwelt flüchten, sondern die Welt gestalten und Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen“, erklärte Hermes in einem persönlichen Schreiben an den OB. Schuster habe während seiner 16jährigen Amtszeit in herausragender Weise in diesem Sinne gehandelt, gemeinsam mit seiner Frau und seiner Familie offen zu seiner christlichen und katholischen Wertorientierung gestanden und dabei gleichzeitig den Grundsatz der Trennung und partnerschaftlichen Kooperation zwischen politischer Gemeinschaft und Kirche beachtet und gelebt.

Schusters Engagement für ein aktives Zusammenwirken der Religionen belege auch der 2003 von ihm begründete „Runde Tisch der Religionen“, dessen Potential für ein gelingendes Miteinander der verschiedenen Kulturen, Nationalitäten und Lebensstile nach Meinung des Stadtdekans auch in Zukunft intensiv genutzt werden soll. Dass Schuster das „Haus der Katholischen Kirche“ in der Königstraße von Beginn an unterstützt und als sein persönliches Anliegen verstanden habe, belege dessen Überzeugung, „dass eine Stadt nicht nur eine prosperierende City braucht, sondern darin auch Orte der Ruhe und der Besinnung“, so Hermes weiter.

Schuster habe die Bedeutung der Kirchen für die Stadtgesellschaft als „Vermittler von Solidarität und Gemeinsinn“ und „Sinnstifter in einer pluralen und diversifizierten Gesellschaft“ erkannt und aus diesem Verständnis heraus an der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mitgewirkt, wie der Stadtdekan betonte. Die Katholische Kirche in der Landeshauptstadt schulde Schuster dafür ihre Anerkennung und ihren Dank.

Vorstellungen zur Rolle der Religionen gefragt



Foto: Georg J. Lopata

Der Stadtdekan von Stuttgart, Dr. Christian Hermes, hat dem künftigen Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Fritz Kuhn, anlässlich seines Amtsantritts am kommenden Montag guten Erfolg und Gottes Segen gewünscht und damit seine Glückwünsche zur Wahl im Oktober bekräftigt.

Gleichzeitig sicherte der Stadtdekan dem Neu-OB erneut seine Bereitschaft zu einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit zu und lud ihn ein, über die Rolle der Religionen in der Stadt und das Miteinander verschiedener Religionen und Weltanschauungen ins Gespräch zu kommen.

Hermes erinnerte den neuen Oberbürgermeister auch an die 2003 von seinem Vorgänger, Dr. Wolfgang Schuster, begründete Initiative eines „Runden Tisches der Religionen“. Diese Gesprächsebene ebenso wie die Tradition des jährlichen „Stadt-Kirche-Gesprächs“ weiterhin zu pflegen, darum wolle er, so der Stadtdekan in seinem Schreiben, Kuhn zu dessen Dienstbeginn ausdrücklich bitten.

Eine Wunschkette für den OB –

IN VIA Mädchentreff besucht Fritz Kuhn



Foto: Katharina Kurtz

Die jungen Frauen des katholischen IN VIA Mädchentreffs in Stuttgart haben dem neuen Stuttgarter Oberbürgermeister Fritz Kuhn eine selbst gemachte Amtskette überreicht. An der Kette hängen Buttons, auf die die Mädchen ihre Wünsche an den OB geschrieben haben.

Ein bisschen aufgeregt waren die Mädchen, bevor sie auf den Oberbürgermeister trafen. Haare glatt streichen, die zerknitterten Textkärtchen nochmal durchgehen und immer wieder zur Tür schauen. Doch die Aufregung war schnell verfliegen, als sie Fritz Kuhn die lila, roten und grünen Buttons um den Hals hängten. Der neue Rathauschef hörte sich ganz in Ruhe ihre Wünsche an wie zum Beispiel günstigere Fahrkarten für die öffentlichen Verkehrsmittel, ein Schwimmbad in Stuttgart-Heslach, bezahlbare Strompreise, ein Musikfestival oder auch renovierte Schulen.

„Die Kette ist leichter als die Würdenkette der Stadt“, scherzte Kuhn. „Ob die Wünsche jedoch leichter zu erfüllen sind, das werden wir noch sehen“, fügte er hinzu. Auf jeden Fall sei er aber dankbar für diese Aktion, weil sei vorbildlich und klug durchgeführt sei. „Sie sagen positiv, was sie sich von der Stadt wünschen und haben sich damit ja auch mit Stadtpolitik auseinandersetzt“, lobte Kuhn.

Die Mädchen hatten sich vor der Wahl im vergangenen Sommer mit den Aufgaben eines Oberbürgermeisters, Wahlen und Kommunalpolitik beschäftigt. Das Mädchentreff-Projekt „Du wählst! OberbürgermeisterInnen Wahl 2012“ bot dazu verschiedene Mitmach-Aktionen an. Da bekam zum Beispiel eine Schaufensterpuppe Kleider in verschiedenen Outfits, die eine Oberbürgermeisterin – schließlich hätte auch eine Frau ins Rathaus gewählt werden können – ihrer Meinung nach haben sollte.

Die Mädchen überlegten sich, wer überhaupt wählen darf, also Volljährige mit deutschem Pass. Und sie machten sich Gedanken

über die Aufgaben eines Bürgermeisters. Auch die Stuttgarter Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer war einmal im Mädchentreff zu Gast und stand Rede und Antwort.

Politik zum Anfassen – für die meisten Mädchen das erste Mal. Die jungen Frauen zwischen 14 und 27 Jahren, die in den Mädchentreff kommen, leben häufig in schwierigen familiären Verhältnissen, die meisten von ihnen haben einen Migrationshintergrund. Die Mitarbeiterinnen des Mädchentreffs unterstützen sie im Alltag, helfen beim Übergang von der Schule zum Beruf oder bieten einfach einen sicheren, gemütlichen Raum. Im Jahr 2011 besuchten ihn rund 3400 junge Frauen.

Und daher verwundert auch nicht ein weiterer Wunsch der Mädchen, den sie an die Amtskette hängten. „Der Mädchentreff soll weiter bestehen“, schrieben sie. Die Finanzierung ist lediglich bis Ende 2013 gesichert, alles Weitere hängt von den städtischen Haushaltsverhandlungen Ende diesen Jahres ab. Die Stadt Stuttgart trägt mit rund 60 Prozent den Großteil der Kosten. Der Rest kommt aus kirchlichen Eigenmitteln und vom Land.

Fritz Kuhn konnte den Mädchen natürlich nichts versprechen. „Auf jeden Fall werde ich mir die Kette nochmal genau anschauen, sehen, von welcher Art die Wünsche sind. Und es kann gut sein“, fügte der Politiker hinzu, „dass sie irgendwo in meinem Zimmer einen guten Platz findet.“

Katharina Kurtz

„IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.“ mit Sitz in Stuttgart übt als Fachverband im Caritasverband den diakonischen Auftrag der Kirche aus. IN VIA arbeitet in den Bereichen Bahnhofsmision, Unterstützung für Jugendliche wie den Mädchentreff und Kindertagesstätte.

„Unterschiedliche soziale und kulturelle Hintergründe integrieren“



Foto: Matthias Feist

Am 18. Januar hat der Stadtdekan von Stuttgart, Msgr. Dr. Christian Hermes, dem Familienzentrum St. Stefan im Stuttgarter Westen zu dessen 5. Geburtstag gratuliert und die Glückwünsche der Stadtkirche übermittelt. Dabei betonte er die integrierende Kraft von Kinder- und Familienzentren für Familien ganz unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft.

Zum Wohlergehen der Kinder und Familien zielten die Zentren auf eine Partizipation im umfassenden Sinn: „Die Familienzentren nutzen und unterstützen die Ressourcen des Sozialraums und die Kompetenzen von Kindern und Eltern, nehmen diese als erste Experten für ihr Leben ernst und stärken ihre Teilhabe“, so Hermes.

Es gehe eben nicht darum, den Eltern die Verantwortung für ihre Kinder abzunehmen; ebenso wenig würden Kinder mit Informationen überfrachtet. Mit Blick auf das von Lady Margy Whalley entwickelte Konzept der „Early Excellence Center“ unterstrich der Stadtdekan, dass die Mitarbeiter von St. Stefan an erster Stelle die Eigenverantwortung von Kindern und Eltern in den Blick nähmen: „Ziel ist nicht die Überversorgung mit Angeboten, sondern eine gezielte Förderung und Unterstützung.“

Die katholische Kirche habe mit St. Stefan und St. Josef in Stuttgart den Anstoß zur Einrichtung von Kinder- und Familienzentren gegeben, wie Christian Hermes betonte. Nachdem das Familienzentrum St. Stefan, das inzwischen als „Early Excellence-Einrichtung“ zertifiziert sei, diese Pionierarbeit geleistet habe, halte die Stadtkirche an ihrer Förderung fest und habe diese sogar verdoppelt - zumal St. Stefan keine öffentliche Förderung erhalte. „Familienzentren sind nicht nur dort notwendig, wo sich soziale Brennpunkte befinden, sondern überall, wo sie gut tun“, erklärte

der Monsignore. „Ihr Anliegen ist es, überall in unserer Stadt die Kinder- und Familienfreundlichkeit zu stärken.“

Dass diese Arbeit in St. Stefan auch weiterhin glücken wird, davon ist Stadtdekan Hermes überzeugt: „Interessant wird die Zukunft werden, nicht zuletzt auch, weil der Standort St. Stefan im Rahmen des pastoralen Projekts „Aufbrechen“ der Katholischen Kirche in Stuttgart weiterentwickelt werden muss und weiterentwickelt werden wird.“ St. Stefan sei sicherlich in einigen Jahren wieder mit vorne dabei, wenn es darum gehe, eine tragfähige soziale Infrastruktur anzubieten. Für die Bereitschaft, den Weg der Veränderung mitzugehen, dankte der Stadtdekan allen Beteiligten.

Zum Familienzentrum St. Stefan:

Das Familienzentrum St. Stefan befindet sich in der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Elisabeth und wendet sich mit vielfältigen Angeboten vor allem an Familien und deren unterschiedliche Bedürfnisse. Sein Ziel ist es, einen Raum für Begegnung zu ermöglichen, in welchem Beziehungen und gegenseitige Unterstützung wachsen können.

Neben dem Angebot an regelmäßigen Gruppen und Kursen und einzelnen Veranstaltungen bietet es eine professionelle und individuell abgestimmte Beratung in verschiedenen Notlagen, z.B. Sozialberatung oder Ehe- und Familienberatung, an. Bei speziellen Fragen oder Problemlagen vermittelt das Familienzentrum auch weiter an passende Anlaufstellen.

„Die Kirche muss jugendlicher werden“



Salesianer-Patres feiern mit 250 Gästen

Zum 14. Mal haben die Salesianer-Patres aus Obertürkheim an diesem Samstag ihr traditionelles Don Bosco-Fest gefeiert – mit den Mitgliedern der Don Bosco-Familie und 250 Gästen. Anlass war der jährliche Gedenktag ihres Ordensgründers aus Turin (31. Januar).

Stadtdekan Msgr. Dr. Christian Hermes zelebrierte in der Pfarrkirche St. Franziskus als Ehrengast der Salesianer den Gottesdienst und stellte zu Beginn seiner Predigt die Fragen: „Was sind die besonderen Eigenschaften der Jugendlichen, die uns Erwachsenen scheinbar abhanden gekommen sind?“ Und: „Was können wir von der Jugend und ihrer Mentalität lernen?“ Antworten sammelte er mit dem Mikrofon.

Die Jugendlichen, so die Meinung vor Ort, haben mit ihrer Spontaneität, ihrer Coolness, dem „Machen können was man will“, den Erwachsenen viel voraus. Diese besonderen Eigenschaften, so Stadtdekan Hermes, seien es, die auch die Kirche und unser Glaube dringend brauchten. Die Kirche müsse jugendlicher werden, lautete sein Fazit, und müsse sich auch selbst mehr zutrauen.

Dass das Don Bosco-Fest selbst jung und jugendlich ist, wurde im Anschluss an den Gottesdienst sichtbar. Die Jugendlichen, die zurzeit beim Jugendverband der KJG ihre Gruppenleiterausbildung machen, sorgten mit einem musikalischen Auftritt für Stimmung und waren selbst begeistert vom Gesang eines salesianischen Mitarbeiters aus Argentinien, der Lieder aus seiner Heimat vortrug.

Im vergangenen Jahr berichtete Jonathan Lindel auf dem Fest von den Vorbereitungen für seinen Freiwilligendienst bei den Salesianern in Paraguay und bat um Unterstützung. In diesem Jahr sendete er einen Bildergruß aus seinem Praktikum, sodass die

Gäste sich davon überzeugen konnten, wie ihre Unterstützung Früchte trägt.

So war beim diesjährigen Don Bosco-Fest schon ein Stück davon zu erleben, was Stadtdekan Hermes im Gottesdienst zur Sprache brachte: eine junge und jugendliche Kirche.

(P. Jörg Widman SDB/Katholisches Stadtdekanat Stuttgart, 29.01.2013)

Personalien

Stadtdekan Dr. Christian Hermes erhält päpstlichen Ehrentitel „Monsignore“



Foto: Bischöfliche Pressestelle

Der Stadtdekan von Stuttgart, Dr. Christian Hermes, ist im Januar mit dem päpstlichen Ehrentitel des Monsignore ausgezeichnet worden. In Rottenburg übergab ihm Bischof Dr. Gebhard Fürst die entsprechende Urkunde und würdigte Hermes als „führungsstarken und hoch qualifizierten Priester, Theologen und Seelsorger“.

„Die Verleihung des Ehrentitels ist eine Anerkennung für das Stadtdekanat und die Domkirche in der Landeshauptstadt“, erklärte der Stadtdekan, „und ein schönes Zeichen für die Verbundenheit mit der ganzen katholischen Kirche.“ Er sei dankbar und erfreut über die Auszeichnung und betrachte die Ehrung als Ermutigung, den Weg des Aufbruchs, auf dem sich die Stuttgarter Stadtkirche aktuell befinde, weiterzugehen.

Bischof Fürst hob unterdessen auch die Begabung des neuen Monsignore hervor, „den Glauben in einer Sprache zu vermitteln, die dem Lebensgefühl und den Lebenserfahrungen moderner Menschen entspricht“. Der Titel wird auf Antrag des Bischofs durch den Papst verliehen.

Die genaue Bezeichnung des Ehrentitels lautet „Kaplan seiner Heiligkeit“. Als päpstlicher Ehrenkaplan gehört ein Monsignore der Päpstlichen Familie an und darf die besondere Gewandung einer

schwarzen Soutane mit violetten Knöpfen und violetter Gürtelbinde (Zingulum) tragen.

Zur Person:

Christian Hermes ist 1970 in Baden-Baden geboren und aufgewachsen in Weisenbach im Murgtal. Er studierte Theologie und Philosophie in Tübingen und Paris und war von 1995 bis 1997 Assistent an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen, an der er 2008 mit einer Dissertation zum Staatskirchenrecht die Doktorwürde erlangte.

Von 1997 bis 1999 war er Theologischer Mitarbeiter und Persönlicher Referent des damaligen Bischofs Walter Kasper, danach bis 2001 Persönlicher Referent von Bischof Gebhard Fürst. 2003 wurde er zum Priester geweiht. 2007 übernahm Hermes die Leitung der Pfarreien St. Clemens und St. Elisabeth in Stuttgart und damit einer der zahlenmäßig größten Seelsorgeeinheiten in der Diözese.

Seit Juli 2011 ist Christian Hermes Stadtdekan von Stuttgart, seit September 2011 Pfarrer der Domkirche St. Eberhard. Ebenfalls 2011 hat er den Vorsitz des Caritasrates des Caritasverbandes Stuttgart übernommen. Außerdem ist er Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Katholische Kirche in Stuttgart sowie der Katholischen Hospizstiftung Stuttgart und Moderator der Dekanekonferenz der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Katholische Kirche in Stuttgart:

Wir bilden aus - Teil 1



Foto: Katholisches Stadtdekanat

„Das gibt's woanders nicht.“ Sara Recchia, Auszubildende zur Kauffrau für Bürokommunikation im Katholischen Stadtdekanat – Verwaltungszentrum

In einer mehrteiligen Reihe werden in den kommenden Monaten Auszubildende aus unterschiedlichen Einrichtungen im Katholischen Stadtdekanat mit ihrem Ausbildungsplatz, ihren Arbeitsbereichen und ihrem persönlichen Hintergrund vorgestellt. Die Artikel erscheinen monatlich auf der Homepage und im Newsletter der Geschäftsstelle des Stadtdekanats und stehen den Einrichtungen zur Weiterverwendung zur Verfügung.

Sie ist 22 Jahre alt, hat in Stuttgart die kaufmännische Schule abgeschlossen – und im Anschluss daran eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation begonnen. Aber nicht irgendwo: Sara Recchia wollte gerne bei der Katholischen Kirche arbeiten. Zum September des vergangenen Jahres hat sie im Verwaltungszentrum des Katholischen Stadtdekanats in Stuttgart angefangen.

„Ich hatte es bisher noch gar nicht gewusst, dass man hier im Stadtdekanat überhaupt eine Ausbildung machen kann. Ganz zufällig bin ich im Internet darauf gestoßen. Auf der Homepage habe ich mich informiert und schnell gemerkt, dass das einfach perfekt passt, weil ich von Zuhause aus ziemlich religiös bin. Da habe ich mir gesagt, das ist doch ideal, die Arbeit mit meiner Freizeit zu verbinden!“

Der Vater der Auszubildenden stammt aus Italien, ihre Mutter ist Deutsche. Beide Elternteile haben großen Wert auf eine katholische Erziehung gelegt, erzählt Sara Recchia, die der Schönstatt-Bewegung angehört. Doch woran merkt man im Büroalltag, dass man nicht für einen beliebigen, sondern einen kirchlichen Arbeitgeber tätig ist? Nicht allein daran, dass man vom Schreibtisch aus die Sicht auf die St. Nikolaus Kirche in der Werastraße hat, wie die junge Frau verrät:

„In ganz positiver Erinnerung habe ich die Weihnachtsfeier im vergangenen Dezember. Da konnte man sich gut unterhalten und lernt auch die Menschen besser kennen. Und immer am ersten Dienstag im Monat haben wir einen geistlichen Impuls in der Kirche nebenan – als ich das erste Mal dabei war, hat mich das sehr berührt. Das gibt's woanders nicht. Ich glaube, das ist hier schon einmalig.“

Der Impuls wird jeden Monat von einem anderen Abteilungsleiter im Verwaltungszentrum gestaltet, berichtet die Auszubildende.

„Der Impuls findet immer um 12:00 Uhr statt – die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig. Manche Kollegen gehen dann auch schon in die Mittagspause. Für mich ist das aber eine angenehme Auszeit: Wir bereiten meistens zwei oder drei Lieder vor, tragen dann einen Text oder eine Bibelstelle vor, das ist ganz toll.“

Natürlich läuft auch im Verwaltungszentrum nicht jeder Tag rund: mal gibt es einen personalen Engstand auszugleichen, mal gilt es, kurzfristig

vor Ausschüssen oder ähnlichen Sitzungen umzuorganisieren. Doch Sara Recchia stellt sich den beruflichen Herausforderungen, die ihr jeden Tag wieder neu begegnen, gerne:

„Am meisten Freude machen mir Schreibaufgaben in Word Formatierungen. Ich kann meine eigenen Ideen mit einbringen und die Dokumente so ausgestalten, wie ich das gut finde. So etwas macht mir derzeit am meisten Spaß, da ist Raum für Kreativität. Und Mittwoch und Freitag habe ich ja dann auch noch Schule – also langweilig wird es mir ganz bestimmt nicht!“

Ihre Ausbildung dauert insgesamt drei Jahre und wird Sara Recchia durch ganz unterschiedliche Abteilungen und Aufgabengebiete führen. Derzeit arbeitet sie im Bereich „Bau und Liegenschaften“, zuvor war sie im Sekretariat, in einem guten Jahr steht auch ein Abstecher ins Haus der Katholischen Kirche in der Königstraße an.

„Wenn meine Ausbildung abgeschlossen ist, könnte ich mir gut vorstellen, weiter im Verwaltungszentrum zu arbeiten. Ich hoffe, in vier oder fünf Jahren bin ich noch immer hier. Früher war es auch ein Wunsch, noch einen Ausbildungsbaustein draufzusetzen, also etwa die Betriebswirtin zu machen. Aber das wird sich dann mit der Zeit zeigen.“

Und so zufrieden sie mit ihrer Ausbildungsstelle auch ist: eine Idee, womit man die Auszubildenden im Stadtdekanat zusätzlich unterstützen könnte, hat sich Sara Recchia nach den ersten Monaten in ihrer neuen Stelle auch schon überlegt:

„Hier im Verwaltungszentrum sind wir ein Trio: drei junge Frauen so in den Zwanzigern, die entweder in der Ausbildung stehen oder sie vor nicht allzu langer Zeit abgeschlossen haben. Das schweißt zusammen - wir treffen uns auch immer in der Mittagspause. Zu Auszubildenden in den anderen kirchlichen Einrichtungen im Stadtdekanat, beispielsweise in den Kindertagesstätten, bei der Caritas oder in den Gemeinden, haben wir aber leider keinen näheren Kontakt. Dabei wäre hier eine Vernetzung, von Zeit zu Zeit ein gegenseitiger Austausch oder mal ein Programmpunkt schön. Das wäre vielleicht eine Anregung.“

Zum Verwaltungszentrum:

Das [Verwaltungszentrum](#) ist eine rechtlich unselbstständige Einrichtung des Katholischen Stadtdekanats. Ihm obliegt die Erledigung der Verwaltungsgeschäfte, die Erledigung des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen sowie die Personal- und Immobilienverwaltung des Stadtdekanats. Leiter im Verwaltungszentrum ist Hubert Hiller.

Veranstaltungen

Neues Programm „Ehrenamt und Gemeindeleben“



Das neue Programm liegt ab sofort in den Kirchengemeinden aus. Alle Termine dazu erhalten Sie auf unserer Homepage.

Neuer Kirchenmusikkalender



Das neue Kirchenmusikprogramm ist ab sofort online verfügbar. Der Versand an die Gemeinden erfolgt Ende Januar.

„Der Menschwerdung des Göttlichen nachforschen“



Vom 17. Januar bis 11. Februar sind unter dem Titel „Meditationen – Malerei und Zeichnung von Matthias Häusler“ insgesamt 14 von den rund 300 Gemälden des Künstlers im Haus der Katholischen Kirche in der Stuttgarter Königstraße zu sehen.

Fest der Darstellung des Herrn

Am 02. Februar feiern die christlichen Kirchen Mariä Lichtmess
Ein Bericht aus dem Lukasevangelium (Lk 2,21-40) ist die Grundlage dafür, dass Christen in aller Welt am 02. Februar das „Fest der Darstellung des Herrn“ oder „Mariä Lichtmess“ feiern:

Der neugeborene Jesus wird von seinen Eltern zum Priester in den Tempel gebracht, um ihn vor Gott darzustellen. Im Tempel begegnen sie dem greisen Simeon und der betagten Witwe und Prophetin Hanna. Diese erkennen die besondere Sendung von Jesus und preisen ihn als Erlöser Israels. Simeon nennt das Kind „ein Licht, das die Heiden erleuchtet“.

Das Preislied des Simeon wird im letzten Teil des kirchlichen Stundengebetes, der Komplet, gebetet: „Nun lässt du, Herr, deine Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“

Aus dem Bericht bei Lukas leitet sich die Lichtsymbolik des Festes ab. Das Licht selbst ist ein Symbol für Christus. Der Name „Lichtmess“ entstand aus der Tradition, am 02. Februar die Kerzen für das kommende Jahr zu weihen.

Vielerorts wird in katholischen Kirchengemeinden im Anschluss an die Gottesdienstfeiern zu Lichtmess der Blasiussegen zum Schutz gegen Halskrankheiten gespendet. Der heilige Blasius zählt zu den vierzehn Nothelfern, sein Gedenktag ist der 3. Februar.

Mariä Lichtmess ist zudem das letzte Fest in der Weihnachtszeit und der Termin, zu dem traditionsgemäß die Christbäume aus den Kirchen geräumt und die Krippenfiguren entfernt werden. Das Datum berechnet sich vom 25. Dezember aus, indem man 40 Tage weiter zählt.

Nähere Informationen zum Fest finden Sie im Ökumenischen Heiligenlexikon: <http://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Maria-Lichtmess.html>

Eine Auswahl katholischer Gottesdienste zu Mariä Lichtmess finden Sie hier:

St. Johannes, Steinbuttstraße 47, 70378 Stuttgart-Mönchfeld
02.02.2013, 18 Uhr, Familiengottesdienst zu Lichtmess mit Eucharistie und Blasiussegen

St. Josef, Finkenstraße 36, 70199 Stuttgart-Heslach
02.02.2013, 18 Uhr, Eucharistiefeier mit Kerzenweihe und Blasiussegen

St. Markus, Otto-Hirsch-Brücken 18, 70329 Stuttgart-Hedelfingen
02.02.2013, 18 Uhr, Eucharistiefeier mit Firmlingen. Kerzenweihe und Blasiussegen

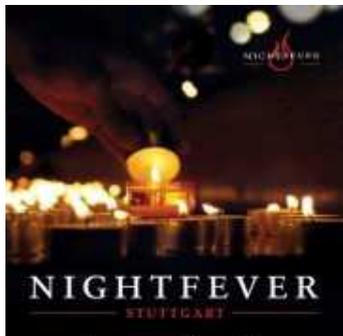
Liebfrauen, Wildunger Straße 57, 70372 Stuttgart – Bad Cannstatt
02.02.2013, 18 Uhr, Eucharistiefeier mit Kirchenchor. Blasiussegen

Kapelle im Marienhospital, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart-Süd
02.02.2013, 18 Uhr, Vesper und Lichterprozession. Mit Chorgesang

Christus Erlöser, Leharstraße 16, 70195 Stuttgart-Botnang
02.02.2013, 18.30 Uhr, Eucharistiefeier zum Hochfest der Darstellung des Herrn mit Blasiussegen

Weitere Gottesdienstzeiten entnehmen Sie unserer Homepage unter: <http://www.kath-kirche-stuttgart.de/gottesdienste/>

St. Eberhard im Kerzenschein



Eine Nachtbeschäftigung der anderen Art: am Samstag, den 02. Februar, öffnet die Domkirche St. Eberhard in der Stuttgarter Königstraße ab 18.30 Uhr ihre Türen und lädt bis 23.00 Uhr zum Gebet, Gespräch oder ganz einfach zum Innehalten ein. Dabei ist die Kirche von Kerzenlicht erleuchtet.

„Nightfever“ heißt die Initiative, die hinter der Aktion steht und im Zuge des Weltjugendtags 2005 in Köln entstanden ist. In vielen deutschen Städten, darunter München, Frankfurt, Berlin oder Freiburg, kennt man Nightfever schon. Für Stuttgart handelt es sich um eine Premiere. Stadtdekan und Dompfarrer Msgr. Dr. Christian Hermes, der zu dem Gottesdienst eingeladen hat, ist gespannt, ob sich der große Erfolg von Nightfever auch in der Landeshauptstadt fortsetzen wird.

Der Dompfarrer und die Gruppe junger Christen, die Nightfever in mehreren Teams organisiert, möchten besonders Jugendliche und junge Erwachsene einladen, mit Gott in Berührung zu kommen.

„Die jungen Menschen haben heute oft keine tiefe Beziehung zum christlichen Glauben und noch weniger zur katholischen Kirche. Daher möchten wir diesen neuen Weg gehen“, heißt es auf der Internetseite der Initiative.

„St. Eberhard hat den besonderen Auftrag, mitten in der City die Anbetung Jesu Christi in der Eucharistie zu pflegen“, erklärt Stadtdekan Hermes – und Nightfever nehme genau diesen Gedanken auf. „Ich persönlich freue mich über das Interesse vieler junger Menschen an diesem Angebot. Es entspricht genau den Schwerpunkten, die wir geistlich und pastoral mit dem Projekt "Aufbrechen – Katholische Kirche in Stuttgart" setzen!“

In der Fußgängerzone sprechen die Mitwirkenden am Samstagabend Passanten an, schenken ihnen eine Kerze und laden

Sie zum Kirchenbesuch ein: um die Kerze anzuzünden, einen Bibelspruch zu ziehen, ein persönliches Gebetsanliegen aufzuschreiben, ein Gespräch mit einem Priester zu führen – oder einfach irgendwo in der Kirche eine Zeit lang Platz zu nehmen und zu verweilen. Dabei wird der Kirchenraum von ruhiger Live-Musik erfüllt. St. Eberhard also einen Abend lang in ein ganz besonderes Licht getaucht; die Einladung, sich von der Atmosphäre der Domkirche überraschen und ansprechen zu lassen; Nightfever als Möglichkeit, dem eigenen Glauben nachzuspüren: Ob sich die Stuttgarter in der Nacht zum Sonntag von dem Fieber anstecken lassen?

Programm:

Ab 16.00 Uhr: Aufbau

18.30 Uhr: Eucharistiefeier (Darstellung des Herrn),

Predigt: Stadtdekan Msgr. Dr. Christian Hermes

Musik: Schulband Gymnasium St. Agnes, Stuttgart

19.30 Uhr: Schulband St. Agnes

19.45-20.15 Uhr: Einführung durch Katharina Lorenz, Nightfever;

Anbetung und afrikanische Gesänge und Musik: Schwesternkonvent St. Agnes

20.15-21.15 Uhr: Nightfever Band Heidelberg

21.15-21.45 Uhr: A capella Gesänge und Impulse: Sängerinnen

Mädchenkantorei Domsingschule Stuttgart

21.45-22.45 Uhr: Anbetung und Gesänge: Gebetskreis und Band

22.45 Uhr: Komplet, P. Jörg Widmann SDB

Musik: Domorganist Johannes Mayr

Mehr Informationen zu Nightfever finden Sie unter www.nightfever-online.de

„Du liegst mir am Herzen“ - Valentinsgottesdienst



Der heilige Valentin gilt seither als Patron der Verliebten. Dabei bewies er stets ein glückliches Händchen: Die Ehen von Paaren, die von ihm getraut wurden, waren stets glücklich und hielten - der Legende nach - ein Leben lang. Seit dem Jahr 350 wird deshalb in jedem Jahr das Fest des heiligen Valentin gefeiert – so auch am 9. Februar in der katholischen Kirche St. Albert.

„Im ständigen Abenteuer von Beziehung, von Partnerschaft, von Ehe und Familie gibt es immer wieder zauberhafte Momente des Beginns, des Neu-Anfangens, des Wachsens, des Erblühens“, erklärt Susanne Hellstern vom Vorbereitungsteam. „Gott liegen diese zauberhaften Momente sehr am Herzen. Er möchte, dass wir sie erleben und an ihnen unsere Freude haben. Er möchte unsere Liebe ermutigen und uns auf unserem gemeinsamen Weg bestärken, weil er die Liebe und das Leben liebt.“

Zum Festtag des heiligen Valentin sind alle Paare und jeder Einzelne sehr herzlich eingeladen, die Liebe und ihre Beziehung in St. Albert zu feiern und unter Gottes Segen zu stellen. Musik, Gedanken und Gebete zum Thema Liebe, sowie eine besonders geschmückte Kirche werden diesen Gottesdienst prägen. Bei einem Glas Sekt kann die Feier der Liebe ausklingen.

Der sechste Valentinsgottesdienst findet am **9. Februar um 18.30 Uhr** in der katholischen Kirche St. Albert, Wollinstr. 55 statt.

Orgelkonzert Die Orgel betet - schwelgt - träumt - tanzt!



16. Konzert im Rahmen der „Neugereuter Orgelstunde“:

Sonntag, 17. Februar 2013, 18 Uhr

Ernst LEUZE spielt Orgelwerke und -bearbeitungen von Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Brahms, Balch Nevin, Boellmann, Diana, Lefébure-Wely und Joplin.

Vita E r n s t L E U Z E:

Der Kirchenmusikdirektor Ernst Leuze ist quasi ein musikalischer Langstreckenläufer: seit 64 Jahren Organist, 38 Jahre Bezirkskantor in Kirchheim unter Teck, drei Jahrzehnte Dirigent des Schwäbischen Kammerorchesters, Gründer und Leiter einer Evangelischen Jugendsingschule, 30 Semester Orgellehrer an der damaligen Landeskirchlichen Hochschule für Kirchenmusik in Esslingen.

Dem Stuttgarter Publikum ist Leuze durch seine frühere langjährige Tätigkeit als Dirigent des Stuttgarter Oratorienchors und der Stuttgarter Choristen besonders bekannt.

Leuze gilt als Verfechter der historischen Aufführungspraxis und ist begeisterter Sammler historischer Tasteninstrumente.

Seit 14 Jahren ist er im (Un-)Ruhestand. Er schrieb in dieser Zeit die Klaviersätze zum Esperanto-Gesangbuch und schließt derzeit sein Buch "Orgeln unter Teck" ab, welches Ende des Jahres erscheinen wird.

Eintritt frei – um eine Spende zugunsten der Orgelerneuerung wird gebeten. Alle Termine der NEUGEREUTER ORGELSTUNDE sind im Internet unter www.orgel-augustinus.de abrufbar.

Ökumenisches Gemeindezentrum (ÖKU), Kirche St. Augustinus

Flamingoweg 22, 70378 Stuttgart – Neugereut

Erlebnis Ehrenamt



Ehrenamtliches Engagement beginnt mit der Entscheidung für ein bestimmtes Tätigkeitsfeld. Gar nicht so einfach, wenn das Ehrenamt wirklich zu einem Erlebnis werden soll! Umso besser, wenn man sich erproben und direkt vor Ort Erfahrungen sammeln kann.

Eine Informationsbörse **am Mittwoch, 20. Februar 2013, 17:30 bis 21:30 Uhr**, vermittelt Grundlagen des Ehrenamts und bietet die Gelegenheit, Praxistage in unterschiedlichen caritativen und kirchlichen Einrichtungen im ersten Quartal 2013 zu vereinbaren. Begleitung und Beratung in der „Schnupperphase“ ist gewährleistet. Ein Abschlussabend am 17. April 2013 ermöglicht sowohl einen Rückblick auf die Erfahrungen als auch einen Ausblick auf das passende Ehrenamt.

Veranstaltungsort: Haus der Kath. Kirche, Königstraße 7, Stuttgart

Informationen und Anmeldung: Kath. Bildungswerk Stuttgart, Tel. 0711/70 50 600, info@kbw-stuttgart.de

Segnungsgottesdienst für Schwangere



»Segen zum Leben «

Segnungsgottesdienst für Schwangere und alle, die Sie gerne dabei haben wollen **am Samstag 23. Februar 2013, 11 Uhr** in St. Eberhard, Königstraße 9, 70173 Stuttgart.

Wenn Sie mögen – laden wir Sie im Anschluss ein nach nebenan ins Atrium im Haus der Katholischen Kirche zu Essiggurken und Schokokeksen.

Veranstalter: Kirchengemeinde St. Eberhard,
Stadtdekanat Stuttgart, Familienzentrum Marienhospital

Tanzlieder zu allen Stationen des Kirchenjahres



Offener Tanztag für alle Interessierte, die sich von Bewegendem bewegen lassen. Humorvolle, eingängige Liedtänze zu biblischen Texten und Themen.

Mitreibende Gruppentänze für jedermann zur eigenen Freude, für Kindergottesdienst, Gemeinde, Schule, Erzieher, Pädagogen. Die behutsame Einführung ermöglicht auch wenig geübten Tänzerinnen und Tänzern den Einstieg. (Tagungsgebühr: 29,00 €). Anmeldung bis Februar 2013

ORT: Neuer großer Gemeindesaal St. Josef, Oswald-Hesse-Str. 74, 70469 Stuttgart

Termin: 23. 02. 2013, 9.00 – 17.30 Uhr

Anmeldung: Pfarrbüro St. Josef 0711-851066,
sieglinde.hauger@web.de Tel 0711-8893470

Kindernachmittag



Samstag, 23. Februar 2013 „Das kleine ICH BIN ICH – wir basteln und hören eine Geschichte

14.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Haus der Katholischen Kirche, Königstraße 7, 70173 Stuttgart

Hora caecilia mit dem Jungen Chor Stuttgart e.V.



Am 2. Fastensonntag, also **am 24. Februar 2013**, erklingt um 17.00 Uhr ein „Evensong“ in der Liebfrauenkirche. Der Junge Chor Stuttgart, unter der Leitung von Paul Theis, gestaltet diesen „Evensong“ – ein musikalisches Abendgebet – mit Werken von Bruckner, Panyavsky, Rutter und Aguiar. Der Eintritt ist wieder immer frei, es wird um eine Spende gebeten.

Der Junge Chor Stuttgart e.V., kurz „JuCo“ genannt, wurde 1967 gegründet. Der Chor ist als eigenständiger Verein organisiert und pflegt ein vielseitiges Repertoire. Ein Schwerpunkt liegt auf klassischer und geistlicher Musik, aber auch die folkloristische und die „junge“ Musical-, Pop- und Gospelmusik kommt nicht zu kurz. Diese Vielfalt im Repertoire zu erhalten sowie die Klangqualität beständig auszubauen ist das Ziel, das die Arbeit des Chores bestimmt. Dies konnte z.B. beim letzten Landeschorwettbewerb erfolgreich unter Beweis gestellt werden, als der JuCo die insgesamt zweitbeste Punktzahl in der "Königsklasse" der Kammerchöre erreichte.

Trotz hoher Fluktuation blieb die Zahl der Aktiven mit ca. 40 Sängern zwischen 25 und 40 Jahren über die Jahre bemerkenswert konstant. Dazu tragen neben der Konzerttätigkeit auch die vielen „außerchorischen“ Aktivitäten sowie die regelmäßigen Chorreisen im In- und Ausland bei. So war der JuCo bereits auf Wangerooge und der Insel Mainau, in der Berliner Gedächtniskirche, -dem Dom zu Padua sowie in der St. Patrick's Cathedral von Dublin zu hören.

Paul Theis leitet den Jungen Chor Stuttgart seit 2001. Er studierte Kirchenmusik an der Musikhochschule Stuttgart. Neben seiner Tätigkeit in der katholischen Kirchengemeinde Köngen/N. arbeitet er freiberuflich als Sänger, Pädagoge und Organist (u.a. im Duo mit Trompeter Bernhard Kratzer beim Label HeroicMusic).

Woche der Brüderlichkeit GCJZ



Die Stuttgarter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit wird 65 Jahre alt! - Einladung zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, dem 3. März 2013 11.00 Uhr im Haus der Geschichte, Otto-Borst-Saal, Konrad-Adenauer Straße 70173 Stuttgart.

Am Sonntag, dem 3. März 2013 findet in einer Matineeveranstaltung um 11.00 Uhr im Haus der Geschichte in Stuttgart die Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit statt. Gleichzeitig feiert die Stuttgarter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) ihr 65-jähriges Bestehen und stellt eine kleine Festschrift vor.

Die diesjährige Woche der Brüderlichkeit der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) steht unter dem Thema: „Sachor (Gedenke): Der Zukunft ein Gedächtnis“. Den Festvortrag mit dem Thema „Zwischen Erinnerung und neuen Ufern. Das Bild der deutschen Juden in der israelischen Literatur“ hält Frau Prof. Dr. Anat Feinberg von der Hochschule für jüdische Studien Heidelberg, eine international anerkannte Kennerin der hebräischen und jüdischen Literatur. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Fritz Kuhn. Begrüßen und einführen wird u. a. der Direktor des Hauses der Geschichte, Dr. Schnabel, die Vorsitzende der Israelitischen Gemeinde Württembergs, Frau Barbara Traub und Bürgermeister Dr. Martin Schairer.

Anschließend gibt es einen Empfang und kleine Führungen durch das Haus der Geschichte.

Die Stuttgarter Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit war eine der ersten Initiativen für Christlich-Jüdische Verständigung in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg und Mitbegründerin des Koordinationsrates der GCJZ, der alljährlich die Wochen der Brüderlichkeit bundesweit veranstaltet.

Anmeldungen für die Eröffnungsveranstaltung über den Besucherdienst des Hauses der Geschichte. E-Mail: besucherdienst@hdgbw.de, Post: Urbansplatz 2, 70182 Stuttgart (Anmeldeschluss: 22. Februar 2013).

Impressum:

Katholisches Stadtdekanat

Geschäftsstelle

Veronica Pohl

Königstraße 7

70173 Stuttgart

T + 0711.70 50 300

F + 0711.70 50 301

stadtdekanat.stuttgart@drs.de

www.kath-kirche-stuttgart.de